Nr. 86. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 20. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Krise in Frankreich.

Die parlamentarische Niederlage des Ministeriums Freycinet in der Donnerstagssitzung stellt eine Frage zur öffentlichen Verhandlung, welche sich ganz allmälig herauszubilden begonnen hat, ohne daß, wie es scheint, die maßgebenden Kreise in Regierung und Kammer sich der ganzen Tragweite derselben immer voll bewußt gewesen wären. Der linke, radikale Flügel der Kammermehrheit ist der dilatorischen Behandlung der kirchlichen Angelegenheiten augenscheinlich überdrüssig geworden und drängt zu weiterem Vorgehen auf der Bahn des Kulturkampfes. Herr de Freycinet seinerseits ist ein viel zu gewiegter Politiker und Geschäftskundiger, um nicht einzusehen, daß die von den Radikalen protegirte und ihm aufzudrängen versuchte Taktik zu den bedenklichsten Folgen nicht nur führen kann, sondern auch führen muß, wenn er jetzt dem ungeduldigen Vorwärtsdrängen der Kulturkampffanatiker nachgeben würde. In den Erklärungen, welche der Ministerpräsident am Donnerstag abgab, spiegelt sich der innere Zwiespalt der Situation auf das deutlichste wider. Herrn de Freycinet ist es vor allen Dingen um Abschwächung und Vertagung mißlicher Aktionen, den Radikalen gerade um Herbeiziehung und Provozirung solcher zu thun. Herrn de Freycinet berücksichtigt die gesammte innere und äußere Lage der Republik, die Hubbard und Genossen kennen nur ihre persönlichen Impulse und fröhnen ihnen ohne Rücksicht darauf, ob ihr einseitiges Vorgehen nicht dem Kabinet, ja der Republik selber schwere Verlegenheiten zu schaffen angethan ist. Fast möchte es scheinen, als ob nicht blos Haß, sondern mehr noch Furcht, hinter dem herausfordernden Gebahren der Radikalen steckte; wie dem aber auch sei, so hat die Kammermehrheit bei diesen Gelegenheiten keinen sonderlichen Beweis ihrer politischen Ein- und Umsicht gegeben, indem sie das Ministerium bei der Abstimmung über die von Freycinet genehmigte und durch Stellung der Vertrauensfrage charakterisirte Tagesordnung im Stich ließ und dadurch die Ministerkrise eröffnete. Es ist zwar anzunehmen, daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird, wie es ja überhaupt nicht das erste Mal sein würde, daß die Kammer eine in momentaner Uebereilung geschaffene unhaltbare Lage durch nachträgliche Flickarbeit wieder leidlich eingerenkt hätte. Immerhin bleibt es gerade in solchen Umständen, wie sie gegenwärtig durch die Gestaltung der Beziehungen zwischen geistlicher und weltlicher Autorität in Frankreich in Entwickelung begriffen sind, doppelt bedenklich, mit dem Feuer zu spielen und ohne Noth Konflikte heraufzubeschwören, von denen niemand zu sagen vermag, wohin sie führen, welche Konsequenzen sie nach sich ziehen mögen. Von der weiteren Behaedlung der gestern bei den Haaren herbeigezogenen Kabinetskrise dürfte unter Umständen nicht blos das Schicksal des Ministeriums Freycinet abhängen, sondern auch die mit so vieler Mühe geschaffene Einheit der Republikaner und selbst die Kontinuität der französischen Regierungspolitik.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. In einer Gesammtsitzung des Reichspostamts hat der Staatssekretär Dr. v. Stephan mitgetheilt, daß das finanzielle Ergebniß des laufenden Etatsjahres den Voranschlag noch nicht ganz erreicht habe, sodaß es nöthig geworden sei, in den Ausgaben der Verwaltung thunlichste Sparsamkeit zu beobachten. In den früheren Jahren hatten die Ergebnisse stets die Ansätze des Etats um mehrere Millionen überholt. Diesmal dagegen sind die etatsmäßigen Einnahmen bis Ende November um 4,720,000 Mark und der Ueberschuß um 1,576,000 Mark zurückgeblieben. Die Ursachen findet der Staatssekretär in dem Darniederliegen der allgemeinen Verhältnisse. Dieses wäre begründet in der Erhöhung aller Lebensmittelpreise, den übeln Nachwirkungen der Arbeiterausstände, den Vorgängen an der Börse und den politischen Wirren in wichtigen überseeischen Absatzgebieten, insbesondere in Süd-Amerika und China. In hohem Maße hätte ferner die amerikanische Zollgesetzgebung (Mac Kinley-Bill) einerseits und andererseits das stärkere Anziehen der Schutzzollschraube in Rußland, sowie die russischen Getreide-Ausfuhrverbote lähmend auf unsere Handelsbeziehungen eingewirkt. In Folge der Mac Kinley-Bill sei in einzelnen Industriegegenden der Absatz nach dem Auslande ganz erheblich verringert worden.

— Gegen den Verfasser eines Aufsatzes über die preußische Justizverwaltung in den „Grenzboten“ soll, wie der „National-Zeitung“ berichtet wird, im Wege des Disziplinarverfahrens vorgegangen werden. Woher man den Verfasser des anonym erschienenen Artikels kennt, wird in der der „National-Zeitung“ zugegangenen Mittheilung nicht gesagt.

— Die Ergebnisse des neuen preußischen Einkommensteuergesetzes lassen sich begreiflicher Weise auch heute noch nicht genau übersehen. Doch wird, wie wir hören, an maßgebenden Stellen der Mehrertrag, der ganz vorzugsweise aus den großen Städten einkommen wird, auf etwa ein Drittel des bisherigen Aufkommens geschätzt.

— Für die diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes der Marine ist von dem Unter-Staatssekretär des Reichs-Marineamts Folgendes bestimmt worden: 1. Offiziere, Maschinen-Ingenieure und Offiziers-Aspiranten des Beurlaubtenstandes sind nach Maßgabe der §§ 57, 63 und 64 der Marineordnung einzuberufen. 2. Von Mannschaften der Marine-Reserve gelangen zur Einziehung: a) Zur I. und II. Werft-Division je 10 Schreiber vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 4 Wochen. b) Zu Uebungen auf den Torpedoboots-Divisionen: Zur 1. und 2. Torpedo-Abtheilung je 7 Unteroffiziere und je 37 Mann des seemännischen Personals, je 2 Deckoffiziere und je 10 Unteroffiziere des Maschinen-Personals, je 23 Mann des Heizer-Personals, sämmtlich im Anschluß an die Sommerübungen im September und Oktober d. J. auf die Dauer von 7 Wochen. c) Zur 1., 2. und 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung: je 12 Unteroffiziere und je 88 Mann, sämmtlich im Herbst d. J. während der Hauptfestungskriegs-Uebungen auf die Dauer von vier Wochen. 3. Die sonstigen Uebungen von Berufsmaschinisten sind nach den Festsetzungen des § 52,[8] der Marineordnung vorzunehmen. 4. Die See-Bataillone und die Matrosen-Artillerie-Abtheilungen haben sich, insoweit die Innehaltung des Etats dies gestattet, bis zur Entlassung der Marine-Reserven durch Einziehung von Dispositions-Urlaubern vollzählig zu halten. 5. Weitere Bestimmungen, insbesondere bezüglich des genaueren Zeitpunktes der vorstehend unter 2b und c erwähnten Uebungen werden von dem Ober-Kommando der Marine erfolgen. Zum 1. November d. J. haben mir die Stations-Intendanturen nach dem durch meine Verfügung vom 2. Dezember 1890 — A. 2750 — gegebenen Muster zu berichten, wie hoch sich die zu Lasten des Etats-Kap. 51 Tit. 26 bereits geleisteten Gesammtausgaben beziffern, bezw. welche Ausgaben noch bis zum Schlusse des Etatsjahres 1892—93 aus diesem Fonds zu leisten sein werden.

** Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schlusse des Monats Januar 1892 537,7 Millionen oder nahezu 11 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Etatsjahres, betragen. Auf die Zölle entfallen von dem Plus 2,1 Millionen, auf die Tabaksteuer 0,4, auf die Zuckermaterialsteuer 6,5, auf die Zuckerverbrauchsabgabe 1,3, auf die Salzsteuer 0,7, auf die Branntweinmaterialsteuer 1,6 Millionen Mark. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe weist gegen das Vorjahr ein Minus von 1,8 und die Brausteuer von 0,1 Millionen auf. Die Wechselstempelsteuer hat ein Plus von nahezu 0,3 Millionen, die Börsensteuer dagegen ein Minus von 2,7 Millionen ergeben.

Königsberg i. Pr., 18. Februar. Wie die „Ostpr. Ztg.“ erfährt, werden die Festlichkeiten zur Feier des 175jährigen Bestehens des Kürassier-Regiments „Graf Wrangel“ (ostpr. Nr. 9) an den Tagen des 4., 5. und 6. Mai begangen werden. Bis jetzt ist das Festprogramm folgendermaßen aufgestellt worden: am 4. Mai sollen in der festlich dekorirten Reitbahn im Kasernement 6 Quadrillen, darunter 2, an denen sich Damen betheiligen, und eine von Unteroffizieren des Regiments geritten werden. Das Einüben der Quadrillen hat bereits seinen Anfang genommen. Nach Beendigung dieser Aufführungen findet in den Kasinoräumen bei fliegender Tafel ein Ballfest statt, während die Mannschaften mit Speise und Trank regalirt werden sollen. Am 5. ist eine große Parade in Aussicht genommen, worauf dann ein Diner im Landeshause beabsichtigt ist, zu welchem die Spitzen der Behörden und die Notabeln der Provinz eingeladen werden sollen, wie alle, welche früher und jetzt dem Regiment als Reserveoffiziere angehört haben. Die jetzigen und früheren Offiziere der Reserve und Landwehr haben sich geeinigt, dem Offizierkorps des Regiments ein Paar werthvolle Kandelaber aus diesem Anlaß zum bleibenden Andenken zu überreichen. Am 6. Mai findet eine Nachfeier statt. Welcher Art dieselbe sein soll, wird erst später bekannt gegeben werden.

Kiel, 17. Februar. Auf Anordnung des Reichsmarine-Amts findet auch in diesem Jahre hier ein Unterrichtskursus in der Fleischbeschau statt, um besonders beim Aufenthalt unserer Schiffe im Auslande die mit der Beurtheilung und Untersuchung des Fleisches betrauten Aerzte ausreichend in den Stand zu setzen, ein Gutachten über die Genießbarkeit des Fleisches abzugeben. Der Unterrichtskursus umfaßt das Gesammtgebiet der Fleischkunde und wird theils ein theoretischer, theils ein praktischer sein, verbunden mit Demonstrationen im Kieler Schlachthofe. Zur Theilnahme an dem Kursus, der im pathologischen Institut der hiesigen Universität stattfindet und 14 Tage dauert, sind diesmal ein Oberstabsarzt, fünf Stabsärzte und sechs Assistenzärzte einberufen worden. Wie im vorigen Jahre ist die Leitung des Kursus dem Privatdozenten für Thierheilkunde an der hiesigen Universität Dr. Schneidemühl übertragen worden.

Rostock, 18. Februar. Seit dem 14. ds. ist der Winter noch einmal mit voller Strenge zu uns zurückgekehrt. Hafen und Unterwarnow haben sich bis nach Warnemünde hinab mit einer dichten, haltbaren Eisdecke überzogen, so daß die Ausübung der Schifffahrt aufs neue verhindert und der Hafenverkehr wesentlich erschwert wird. In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar erreichte das Thermometer seinen tiefsten Stand von über — 10 Grad C. Seitdem hat die Kälte mit ziemlich unverminderter Strenge angehalten trotz des ungewöhnlich niedrigen Luftdruckes, der gestern bis unter 742 Millimeter gesunken war. Da das Wasser durch die voraufgegangene Kälte bereits sehr abgekühlt ist, so steht zu befürchten, daß bei längerer Dauer des Frostes auch in See wieder Eisbildungen sich zeigen werden. Die Warnow wird heute in ihrer ganzen Breite von Fußgängern passirt; die Dampffähre hat ihren Betrieb eingestellt.

Lübeck, 18. Februar. Die hiesige Gewerbekammer feiert heute den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Dieselbe hat während dieses Zeitraums nicht allein für das hiesige Gewerbewesen ersprießlich gewirkt, sondern auch unter den deutschen Gewerbekammern eine geachtete Stellung sich zu erwerben gewußt und ist öfter als Führerin aufgetreten, wie z. B. in Betreff der Einführung von Arbeitsbüchern, bei Ausstellung eines Normalstatuts für Innungsverbände u. s. w. Die Kammer erhält aus der lübeckischen Staatskasse eine jährliche Unterstützung von 4000 Mark.

Braunschweig, 18. Februar. Dem Landtage ist jetzt eine Vorlage wegen Neubaues des hiesigen Lehrerseminars zugegangen. Dasselbe befindet sich seit Jahren in fast lebensgefährlich baufälligem Zustande; trotzdem hatte der Landtag 1890 eine Regierungsvorlage wegen Neubaues mit knapper Mehrheit abgelehnt und der Regierung anheimgegeben, ob sich nicht die Vereinigung des Seminars mit dem zweiten Landesseminar in Wolfenbüttel oder Verlegung nach einer anderen Stadt des Herzogthums empfehle. In eingehender Weise legt nun die Regierung dem Landtage die Gründe vor, welche für Beibehaltung des Seminars in der Stadt Braunschweig sprechen. Widerlegt wird namentlich die Behauptung, daß die Verhältnisse größerer Städte nicht für höhere Lehranstalten geeignet seien. Es wäre auch sonst nicht zu verstehen, daß die deutschen Regierungen mit einer gewissen Vorliebe die Lehrerseminare nach größeren Städten verlegt hätten. Die kleinere Stadt biete an und für sich keine Garantie, daß sich in einer Lehranstalt nicht die Geister des Ungehorsams und der Zuchtlosigkeit einnisten könnten. Es seien höhere Schulen an kleineren Orten bekannt geworden, deren Schüler zeitweilig auf weit schlimmere Abwege gerathen sind, als die Schüler gleicher Anstalten in größeren Städten. Weiter werden dann eingehend die Vortheile dargelegt, welche die Stadt Braunschweig Lehrern wie Schülern eines Seminars darbietet, und schließlich nochmals dringend um Bewilligung von 169,000 Mark für den Neubau des Seminars in Braunschweig ersucht. Es ist zu erwarten, daß der Landtag jetzt die Vorlage genehmigen wird, da ein wirklicher Nothstand vorliegt.

Stuttgart, 18. Februar. Das Programm der deutschen Partei, das die Landesversammlung am nächsten Sonntag beräth, enthält eingehende liberale Forderungen, unter anderm Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, Unterstellung der Instruktionen der Bundesrathsbevollmächtigten unter die Genehmigung der Einzellandtage, Einführung der zweijährigen Dienstzeit, Reform des Militärstrafverfahrens, in der würtembergischen Politik Verwirklichung der Verfassungsrevision, Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, Ausübung der Schulaufsicht in staatlichem Auftrag.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Die heutige Sitzung des Parlamentes schloß unter ungeheurem Lärm. Der neugewählte Vertreter Dalmatiens, Bianchini, ein Serbe, welcher kein Wort Deutsch verstand, leistete das Gelöbniß und fügte eine lange Erklärung hinzu, Dalmatien gehöre zu Kroatien und nicht zu Oesterreich. (?) Die Jungczechen jubelten. Allseitige Zwischenrufe verlangten, Bianchini solle schweigen. Dieser widersetzte sich einer bezüglichen Weisung des Präsidenten. Die Deutschliberalen verlangten schließlich Entziehung des Wortes und einen Ordnungsruf. Bianchini ließ sich nicht unterbrechen. Auch, nachdem der Präsident den Schluß der Sitzung verkündigt hatte, setzte Bianchini seine Erklärung fort.

Wien, 19. Februar. Heute Nachmittag fand eine Versammlung Arbeitsloser statt, welche gegen die Vertagung der Wiener Verkehrsanlagen protestirten. Ueber 3000 Personen hatten sich in einem großen Lokal im Bezirk Favoriten eingefunden, Hunderte, die nicht mehr Einlaß finden konnten, wurden von der Wache zerstreut. Mehrere Redner bezeichneten es als höchst dringend, daß die Arbeitslosen und Hungernden Protest gegen die Verzögerung der neuen Verkehrsanlagen einlegen. Tausende von Familien klammerten sich an die verheißenen Arbeiten, „wir wollen nicht demonstriren,“ rief ein Redner aus, „wir wollen die maßgebenden Kreise auf den unhaltbaren Zustand dieses Massenelends aufmerksam machen“. Ein zweiter Redner sagte unter tosendem Beifall: „Ob wir vor Hunger oder vom Bajonnet durchbohrt sterben, wird uns gleichgültig sein. Wenn das Elend noch länger andauert, kommen wir in die nächste Versammlung mit unseren Familien, damit man das Wiener Elend sehe.“ Ein anderer Redner führte unter stürmischer Zustimmung aus, daß der Hunger die Arbeitslosen noch zwingen werde, nicht zu bitten, sondern zu fordern.

Aus Meran, 17. Februar. Wenn es wahr wäre, was jetzt so vielfach behauptet wird, daß die Sittlichkeit durch Religionsübung befördert werde, so müßte Tirol in Tugenden aller Art unter den christlichen Ländern den ersten Rang einnehmen. Daß dies aber nicht der Fall ist, beweisen die hier zu Lande so häufig, wie kaum anderswo vorkommenden Verbrechen und Vergehen gegen die Strafgesetze, namentlich die sogenannten Sittlichkeits-Verbrechen, von denen fast in jeder Schwurgerichts-Periode einige verhandelt werden. Vor Kurzem sind, wie die „Mer. Ztg.“ aus dem Bregenzer Walde meldet, dort in der Bezauer Frohnfeste eine Anzahl Männer aus Mellau wegen Sittlichkeitsvergehen in Haft genommen, über welche 16 Schulmädchen zu Verhör kommen sollen. Als besonders beachtenswerth verdient dabei bemerkt zu werden, daß gerade in einer Gegend, wie in dem überaus katholischen Bregenzer Walde, wo so viele Missionen abgehalten werden und die sogenannte christliche Presse mit großem Eifer verbreitet wird, dies demoralisirende Verbrechen seit 20 Jahren wiederholt vorgekommen und geahndet worden ist.

Pest, 19. Februar. Unter ungemein zahlreicher Betheiligung der Abgeordneten fand heute die erste Konferenz der liberalen Partei statt. Graf Szapary begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß ihn die Angriffe der Opposition, so lange er das Vertrauen der Krone und der Partei genieße, nicht erschüttern, sondern aneifern würden, in seinen Prinzipien auszuharren; er bitte nur die Partei, sich fest um ihn zu konzentriren und ihn zu unterstützen. Alle bereits bekannten Reformvorlagen würden eingebracht werden; sollte die Opposition auf ihrem unparlamentarischen Widerstand beharren, so werde die Regierung durch eine geeignete Vorlage dafür sorgen, daß dieser Widerstand unmöglich gemacht werde. Dieser Passus involvirt eine Aenderung der Hausordnung. Die Rede des Kabinetschefs wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die umlaufenden Krisengerüchte wurden im Klub entschieden dementirt. Der König wird den Reichstag am nächsten Montag um 12 Uhr persönlich eröffnen; als Alterspräsident wird in der Eröffnungssitzung, da die Verhandlungen mit der Opposition gescheitert sind, der Viertälteste, der Liberale Janicsary fungiren.

Pest, 19. Februar. (W. T. B.) Die „Ungarische Post“ erfährt von kompetenter Seite, die Ernennung Lang's zum Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank sei aufgegeben, da Lang Staatssekretär im Finanzministerium verbleibe. Die Frage der Besetzung des Postens bleibe daher offen.

Belgien.

** Für die zweite Hälfte des Monats August ist die Abhaltung eines internationalen Volkswirthschaftskongresses in Antwerpen geplant, dessen Zustandekommen nach den neuesten Meldungen gesichert erscheint. Die hervorragendsten wissenschaftlichen, kommerziellen und industriellen Notabilitäten des Landes interessiren sich für das Projekt und sind in dem provisorischen Exekutivausschusse vertreten. Der Kongreß wird in zwei Sektionen tagen, deren eine über Zollgesetzgebung und Handelsverträge, deren andere über Arbeitsdauer und Minimallohnsätze berathen wird.

Frankreich.

Die französische Ministerkrise dürfte keine allzu rasche Erledigung finden, es wäre denn, daß Präsident Carnot sich wirklich entschlösse, tabula rasa zu machen und die Kammer aufzulösen. Allein auch solcher Schritt würde gewiß nicht überstürzt werden. Ueber den vorläufigen Verlauf meldet man aus Paris, daß Freycinet sich gestern Vormittag 10 Uhr ins Elysee begab, wo er Herrn Carnot das Entlassungsgesuch des gesammten Kabinets überreichte und über die vorgestrige Kammersitzung, wie über die ganze Lage Bericht erstattete. Eine Drahtnachricht, wonach Carnot die Demission nicht angenommen, sondern bereits das Wort der Kammerauflösung ausgesprochen habe, ist ersichtlich verfrüht und charakterisirt sich als eine Kombination auf Grund der schon gestern verzeichneten Muthmaßungen. Carnot kam begreiflicher Weise gestern Vormittag überhaupt noch zu keinem Entschluß, ersuchte vielmehr Herrn Freycinet, mit den übrigen Ministern nochmals über die Situation zu berathen und ihm dann wiederum Vortrag zu halten. In Folge dessen fand gestern Nachmittag 3 Uhr im Kriegsministerium eine Sitzung des ganzen Kabinets statt. Nach längerer Berathung beschlossen die Minister einstimmig die Aufrechterhaltung ihrer Demission und beauftragten Herrn Freycinet, dem Präsidenten der Republik hiervon Mittheilung zu machen. Dies ist geschehen und Carnot hat die Demission des Kabinets angenommen.

Paris, 17. Februar. Der Sozialist Lafargue beantragte gestern die Abschaffung der neuen Zölle auf Lebensmittel. Bei der heutigen Sachlage ist das natürlich nur als ein Scherz anzusehen, denn noch ist seitens des französischen Volkes nichts geschehen, was die Schutzzöllner der Kammer und des Senats mürbe machen könnte, und freiwillig werden sie das Werk ihrer Hände nicht drei oder vier Wochen nach dessen Vollendung zerstören. Aber daß sie durch manche Aeußerungen der öffentlichen Meinung doch nervös geworden sind, beweist ihr Verhalten gegenüber dem Antrage des Bürgers Lafargue. Das Haupt der Partei, Herr Meline selbst, eilte auf die Rednerbühne, um die doch so wenig bedrohten Zölle zu vertheidigen, und er glaubte, dies nicht anders thun zu können, als indem er die Zwischenhändler wüthend angriff. Es ist wahr, daß in keinem Lande der Welt die Anzahl der unnützen Zwischenhändler so groß, ihre Ausbeutungsmethode so unverschämt, ihr Geschäftsverfahren so schändlich gewissenlos ist, wie gerade in Frankreich. Aber dem Herrn Meline kommt es am allerwenigsten zu, sich über diese Schmarotzer zu ereifern. Was wirft er ihnen vor? Daß sie auf Kosten des schaffenden Theils der Bevölkerung leben, und sich bereichern. Aber thun denn diejenigen Gutsbesitzer und Gewerbetreibenden, für die Herr Meline die zermalmenden Schutzzölle durchgesetzt hat, etwas anderes? Lassen sie sich nicht ebenfalls für ihre Erzeugnisse mehr bezahlen, als diese auf dem Weltmarkte werth sind? Beuten sie den Käufer nicht ebenfalls ruchlos aus? Es ist schade, daß Niemand in der Kammer Herrn Meline dies erwiderte. Herr Leon Say antwortete ihm zwar, beschränkte sich aber darauf, ihn für sechs Monate später an dieselbe Stelle zu laden; dann werde er die Wirkung der neuen Zölle auf die Preise kennen gelernt haben.

Der heute veröffentlichte Ausweis über die Aus- und Einfuhr im Januar ist besonders bemerkenswerth. Die Einfuhr betrug 489,957,000 Franks gegen 308,643,000 Franks im Januar 1891, die Ausfuhr 239,867,000 Franks gegen 201,543,000 Franks im vorigen Jahre. Die Kaufleute versahen sich also mit möglichst vielen Waaren, ehe sie durch die neuen Zölle vertheuert wurden, und sie schickten deren möglichst viel in die Länder, die zur Vergeltung ebenfalls ihre Zollschranken gegen Frankreich erhöhten, also in erster Linie nach Spanien. Schon im Dezember hatte die Einfuhr um 92,871,000 Franks mehr betragen als ein Jahr vorher, dagegen war die Ausfuhr um 49 Millionen hinter dem Dezember 1890 zurückgeblieben. Im Januar hatte Spanien 3,555,000 Hektoliter Wein nach Frankreich geschickt, vier Mal so viel, wie die Einfuhr sonst in einem Monat zu betragen pflegte. Bei so großen Vorräthen ist es möglich, eine Weile noch die alten Preise aufrecht zu halten. Aber wenn sie verbraucht sind, dann wird der Käufer den neuen Zoll mit entsprechenden „Aufrundungen“ zu bezahlen haben.

Paris, 19. Februar. (W. T. B.) Das „Journal officiel“ wird morgen die Demission des Kabinets veröffentlichen. Der Präsident Carnot wird die Präsidenten der Kammern berufen, um mit denselben über die Lage zu berathen.

Paris, 19. Februar. Der „Temps“ meldet aus Rom, Visconti Venosta werde Botschafter in Berlin werden; Visconti, erst vom König Humbert geadelt, ist aus früherer Zeit Ritter des Schwarzen Adlerorden.

Paris, 19. Februar. Die Auslieferung des neuerdings vielfach genannten Hochstaplers Isidor Kayser ist jetzt von der französischen Regierung bewilligt und der Transport nach der deutschen Grenze bereits angeordnet worden.

Italien.

Rom, 19. Februar. (W. T. B.) Zum Schlusse der Sitzung brachten die Deputirten Ferrari, Barzitai und andere der radikalen Partei angehörende Deputirte eine Motion ein, welche erklärt, die Deputirtenkammer, überzeugt von der anormalen Lage in Rom, fordert die Regierung auf, vorzusorgen, daß die Ordnung mit der Freiheit der persönlichen Rechte versöhnt werde. Der Minister des Innern Nicotera ersuchte, die Motion im Interesse der Würde des Landes zurückzuziehen; eine anormale Lage in Rom bestände nicht, der gesunde Sinn der Arbeiter habe den von einigen Uebelwollenden provozirten allgemeinen Streik scheitern lassen; er wolle die verfassungsmäßige Freiheit schützen, müsse jedoch verhindern, daß einige Individuen die Freiheit Anderer angriffen. Der Deputirte Ferrari zog hierauf die eingebrachte Motion zurück; als Barzitai und Imbriani hierzu Bemerkungen machen wollten, bestritt der Präsident ihnen das Recht dazu und schnitt durch Aufhebung der Sitzung eine weitere Erörterung ab.

Rom, 19. Februar. Der Ausstand der Arbeiter Roms kann als völlig fehlgeschlagen bezeichnet werden. Auf der Piazza del Popolo gelang es zweihundert Arbeitern, sich zusammenzurotten. Als sie sich aber gegen den Korso in Bewegung setzten, wurden sie auf drei Seiten von Truppen umringt und zerstreuten sich in der Richtung nach dem Flaminischen Thore hin.

Venedig, 19. Februar. (W. T. B.) Dem Leichenbegängnisse für die Prinzessin Darinka von Montenegro wohnten außer dem Herzoge von Genua auch die hiesigen Konsuln und Lokalbehörden bei. Die Leiche wird auf dem Seewege nach Cettinje gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Februar. Aus allen Theilen Englands werden Schneestürme und Kälte berichtet. Das Thermometer in Greenwich zeigte Montag Nacht 5 Grad Kälte und stieg am Dienstag kaum über den Gefrierpunkt. In den Midland-Distrikten liegt der Schnee 6—8 Zoll hoch. In dem nördlichen Wales herrschte heute Morgen ein heftiger Schneesturm, welcher eine beträchtliche Verzögerung der Postdampfer zwischen Holyhead und den irischen Häfen zur Folge hatte. Bei Roundstone in der Grafschaft Connemara ist das Wrack eines großen Schiffes ans Land getrieben. Einige Schiffstrümmer tragen den Namen „Cavour von Greenock“. Bei Sheerneß lief gestern ein von seiner Mannschaft verlassenes Lastschiff auf den Strand. Den Berichten der Wetterwarte zufolge dürfte die Kälte noch längere Zeit anhalten.

Serbien.

Belgrad, 19. Februar. (W. T. B.) Die Skupschtina überwies den Antrag des Kriegsministers, 200,000 Franks für die diesjährigen Divisionsmanöver, sowie zur Vornahme der Probemobilisirung einzustellen, unter lebhafter Zustimmung dem Ausschusse.

Die Gemeinde Belgrad ist zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von drei Millionen ermächtigt.

Australien.

Das Vorgehen Frankreichs im Süd-Pacific wird von der australischen Presse als den Interessen Australiens zuwiderlaufend in ziemlich lebhaftem Tone besprochen und zugleich die Aufforderung an die englische Heimathsregierung gerichtet, Maßregeln zu treffen, damit weitere Beeinträchtigungen der britischen Machtsphäre hintangehalten werden. Es sind vornehmlich zwei Punkte, betreffs welcher in den australischen Blättern Beschwerde geführt wird. Einmal die Art und Weise, wie von Frankreich, jedenfalls aber von Kapitänen unter französischer Flagge fahrender Schiffe, auf den Neu-Hebriden und den benachbarten Inselgruppen Landerwerbungen beträchtlichen Umfangs vorgenommen werden. Das dabei beobachtete Verfahren, ein paar Eingeborene an Bord zu nöthigen, sie dort mehr oder minder reich zu beschenken und als Entgelt ein Schriftstück unterzeichnen zu lassen, von dem sie nichts verstehen, habe für die Sicherheit des Verkehrs zwischen den Insulanern und den Besatzungen ansegelnder europäischer Schiffe die unheilvollsten Folgen. Denn in nachträglicher Erkenntniß, daß man sie hintergangen, pflegten die Eingeborenen von Mißtrauen und Haß gegen alle Weißen ergriffen zu werden, und oft genug mußten britische, amerikanische, deutsche Handeltreibende für das Benehmen der Franzosen büßen. Auch der von von den Franzosen betriebene Verkauf mit Gewehren und Munition an die Insulaner — ein den englischen Handeltreibenden streng untersagter Geschäftszweig — schädige den status quo in jenem Theile des Pacific, d. h. das geschichtlich entwickelte und begründete britische Protektorat über die eingeborene Bevölkerung der in Rede stehenden pacifischen Inselgruppen.

Der zweite Beschwerdepunkt australischer Politiker gilt dem Umstande, daß jahraus, jahrein zahlreiche Insassen der französischen Strafkolonie auf Neukaledonien von dort entweichen und die australischen Kolonien, insbesondere Queensland, unsicher machen. Da nur Verbrecher schwerster Art nach Neukaledonien deportirt werden, so wird jeder „Zuzug“, den Australien von dort erhält, umsomehr als öffentliche Gefahr empfunden und auf das mißliebigste vermerkt. Besonders zahlreich wenden sich die entflohenen Sträflinge auch nach den Neuen Hebriden, und wenn man den Darstellungen der australischen Presse glauben darf, so wäre jene Inselgruppe auf dem besten Wege, eine ähnliche Heim- und Brutstätte des Flibustierthums zu werden wie gewisse westindische Inseln im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Klagen, wie die hier mitgetheilten, sind nun allerdings leichter erhoben als abgestellt. Das sehen besonnene australische Politiker auch ein, und erwarten deshalb wohl kaum, daß das Mutterland aus Anlaß der kolonialen Schmerzen nun sofort das Rauhe gegen Frankreich herauskehre. Sie hegen aber den Wunsch, daß das Londoner Foreign Office sich dieser Dinge in Zukunft mit mehr Sorgfalt als bisher annehmen möchte, und begründen ihn durch den triftigen Hinweis auf die Nothwendigkeit, den zentrifugalen auf Selbstständigmachung Australiens abzielenden Bestrebungen eine so willkommene Bereicherung ihres Agitationsstoffes vorweg zu nehmen. Handelte es sich um eine bloße politische Prinzipienfrage, so möchte die Sache minder Eile haben; so aber stehen hier auch nicht unbedeutende materielle Interessen, nämlich die Zukunft der Zuckerrohr-Plantagen Queenslands, auf dem Spiel, welch' letztere Kolonie, nach dem Verbot der Beschäftigung chinesischer Kulis, auf die Zufuhr geeigneter Arbeitskräfte aus den polynesischen Inselgruppen angewiesen erscheint. Erwägungen dieser Art sind es namentlich, welche dem Mißvergnügen der Australier ob des Anwachsens des französischen Einflusses auf den Neu-Hebriden und angrenzenden Inselgruppen, woher die in den Queensländer Zucker-Plantagen arbeitenden „Kanakas“ meistens stammen, täglich neue Nahrung zuführen.

An alle Inhaber des eisernen Kreuzes.

Kameraden! Mehr als 20 Jahre sind verflossen, seit wir uns auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs das Ehrenzeichen des eisernen Kreuzes, welches unsere Brust schmückt, erwarben. Mehr als die Hälfte, vielleicht schon zwei Drittel dieser Kameraden ruhen heute im Grabe. Aber auch an uns Ueberlebenden sind die Strapazen des Feldzuges — haben doch viele von uns schon 1864 und 1866 mitgekämpft — nicht ohne Wir-

lang geblieben. Täglich gehen viele von uns im besten Mannesalter zur großen Armee und wohl alle spüren von dem schnellen Nachlassen ihrer Arbeitskraft, daß ihre Erwerbsfähigkeit weder mit dem Lebensalter, noch mit dem vielfach durch körperliche Leiden gesteigerten Aufwande für die Lebensbedürfnisse in Einklang steht.

Der unterzeichnete Verein, welcher in seiner Grundveste auf der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich beruht und durchaus keine Schwächung bestehender Kriegervereine bedingt, sondern vielmehr durch Anlehnung an dieselben unter Heranziehung vieler noch außerhalb derselben stehenden Kameraden eine Stärkung erzielen wird, bezweckt daher das materielle Wohl seiner Mitglieder und ihrer Angehörigen nach Kräften zu fördern, da die früh erlöschende Arbeitskraft unserer Kameraden dies nicht oder nicht in genügendem Maße zu thun vermag. Als das nächst zu erreichende Ziel wird für die Inhaber des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts ein Ehrensold erstrebt, zu welchem Zweck bereits eine Petition an den Reichstag erlassen wurde.

Um die Erreichung der Ziele des Vereins planmäßiger und nachhaltiger betreiben zu können, wird beabsichtigt, seine Wirksamkeit über ganz Deutschland auszudehnen, und ergeht daher an alle Kameraden, welche unsere Bestrebungen zu unterstützen bereit sind, die dringende Bitte, ihre genaue Adresse an unseren Vorsitzenden Herrn Schimanski, Berlin S., Schleiermacherstraße 4, einsenden zu wollen.

Berlin, im Februar 1892.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. In zweiter Instanz stand heute vor der Strafkammer 2 des hiesigen Landgerichts Termin in der bekannten Schädigungsklage des Lehrers **Biermann** gegen den Stadtschulrath Dr. **Krosta** an, welche in erster Instanz bekanntlich mit der Verurtheilung des Letzteren zu 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß geendet hatte. Der heutige Termin wurde, nachdem bereits über 2 Stunden verhandelt war, wiederum vertagt und zwar in Folge eines von dem Vertheidiger des Beklagten, dem Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld, verursachten Zwischenfalls. Nachdem die Vernehmung der Zeugen wiederum durchaus nichts ergeben hatte, was geeignet gewesen wäre, die Feststellungen des ersten Richters zu erschüttern, beantragte Dr. Hirschfeld einen Zeugen zu vernehmen, der gesehen haben soll, daß Herr Biermann in einem Wachtlokal einem Wächter einen Zettel zugesteckt habe und deshalb zurecht gewiesen sei, und zwar erbot sich der Vertheidiger selbst, diese Thatsache eidlich zu bekunden. Es wurde ihm bedeutet, daß seine Vernehmung nur möglich sei, wenn er das Mandat für seinen Klienten sofort niederlege. Herr Dr. Hirschfeld erklärte sich auch hierzu bereit und der Gerichtshof beschloß seine Vernehmung. Daraufhin wies Herr Dr. Hirschfeld jedoch darauf hin, daß der Beklagte dann ohne Vertheidigung sei und beantragte aus diesem Grunde Vertagung. Bei Lage der Sache sah sich der Gerichtshof genöthigt, auch diesem Antrag Folge zu geben. Doch kaum war ein dahin gehender Beschluß des Gerichtshofes verkündet, so erhob sich Herr Dr. Hirschfeld wieder und erklärte, daß er nun den Antrag auf seine Vernehmung als Zeuge zurückziehe. Der Gerichtshof ging darauf jedoch nicht ein, sondern der Vorsitzende verkündete, daß es bei dem einmal gefaßten Beschluß der Vertagung bliebe.

* Der **evangelische Arbeiter-Verein** hält am morgigen Sonntag im Köhler'schen Lokale zu Grabow einen Familien-Abend ab, an welchem Herr Divisionspfarrer **Klessen** einen Vortrag halten wird über das Thema: „**Von dem Glauben an die göttliche Weltregierung.**" — Ein interessanter Abend dürfte die am nächsten Dienstag im Rohrer'schen Lokale stattfindende Versammlung werden, in welcher nämlich Herr **Fritz Herbert** als Gegner des evangelischen Arbeitervereins über das Thema: „**Die Ziele der Sozialdemokratie, speziell bezüglich Religion und Ehe**" sprechen wird. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

* Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1872, 1871, 1870 und vorher geboren sind und im Gebiete der Stadt Stettin sich aufhalten, nach einer Bekanntmachung der königlichen Polizeidirektion für

das 1. Polizei-Revier am 17. und 26. März,
„ 2. „ „ 18. „ 28. „
„ 3. „ „ 19. „ 29. „
„ 4. „ „ 21. „ 30. „
„ 5. „ „ 22. „ 31. „
„ 6. „ „ 23. März u. 1. April,
„ 7. „ „ 24. „ und
„ 8. „ „ 25. „

für die Nachzügler am 2. April d. J., jedesmal Morgens 7 Uhr, im **Rohrer**schen Lokale, Gustav-Adolfstraße 11, und die Losung der 20jährigen, im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen am 5. April d. J. stattfinden wird. Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst müssen bis zum 5. März d. J. angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Das Nähere über die Militärmusterung besagt die Annonce.

* Amtlichen, der Polizei-Direktion vorliegenden Anzeigen zufolge sind zwei Offizier-Reitpferde, welche Berlinerthor 6 in Stallung sich befinden, an der Brustseuche erkrankt.

— In vergangener Nacht wurde Kirchplatz 3 in der Zeitungs-Expedition ein Einbruch verübt, im Inneren ein Pult erbrochen und daraus ca. 110 Mark baar Geld entwendet. Außerdem nahm der Dieb eine Anzahl Kleinigkeiten mit.

— Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Gutknecht** gelangt am Montag im Bellevue-Theater Millöcker's Operette „Das verwunschene Schloß" zur Aufführung, mit den Damen Frls. **Pichler**, **Grüner** und **Gersa** und den Herren **Spielmann** und **Bauberger** in den Hauptpartien.

— In den **Aushang-Fahrplänen der Eisenbahnen** bestehen hinsichtlich der Art der Zusammenstellung, der angewandten Zeichen u. s. w. noch immer Verschiedenheiten, wodurch den Reisenden die Orientirung erschwert wird. Um in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung herbeizuführen, haben im Reichs-Eisenbahnamt am vergangenen Mittwoch Verhandlungen mit Vertretern der meistbetheiligten Bundesregierungen stattgefunden, in denen über die Grundsätze berathen worden ist, die demnächst bei der Aufstellung der Aushang-Fahrpläne allgemein zur Anwendung kommen sollen.

— Durch den Hinzutritt der neubegründeten Feuerwehr in Wollin mit 57 thätigen Mitgliedern ist der **Pommersche Feuerwehr-Verband** jetzt 62 Wehren stark.

— Ein **Fahrpreis-Anzeiger für Miethsfuhrwerk** (von O. Domon Père in Paris) ist für das deutsche Reich patentirt (Nr. 49780) worden. Bei demselben wird das vom Fahrgast zu entrichtende Fahrgeld nach Zeit oder nach Wegstrecke durch fortlaufende Schaltung selbstthätig berechnet und zu jeder Zeit in einer einzigen Zahl fertig ablesbar angegeben. Eine Trommel wird nämlich je nach Stellung eines Handgriffes entweder von einem Uhrwerk oder von einem Wegweiser bethätigt. Der Apparat giebt auch die Gesammtsumme etwaiger Zuschlagsgebühren durch ein vom Kutscher zu bethätigendes Zählwerk an.

— (**Personal-Chronik.**) Der bisher auf Probe angestellte Dünenaufseher Schade zu West-Dievenow ist zum königlichen Dünenaufseher ernannt worden. — Der Seminar-Hülfslehrer Schmidt in Dramburg ist zum ordentlichen Seminarlehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Franzburg ernannt.

— (**Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.**) Versetzt sind: die Telegraphen-Sekretäre Fährmann von Swinemünde nach Stettin, Ristow von Stettin nach Swinemünde und der Postassistent Hart von Stralsund nach Stettin. — Probeweise übertragen: dem Premier-Lieutenant a. D. von Szczutowski die Postamts-Vorsteherstelle in Ueckermünde.

— (**Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Januar 1892.**) Es sind ernannt: zum Oberlandesgerichts-Rath in Königsberg: der Landgerichts-Rath Fabricius zu Stettin; zum Landrichter in Stettin: der Amtsrichter Pfeiffer in Rügenwalde; zu Gerichtsassessoren: die Referendare Schultz, Dunst, Sparagnapane, Burgwedel, Rudolph und Fischer; zum Notar: der Rechtsanwalt Wegener zu Grabow a. O.; zum Referendar: der Rechtskandidat von Blanckenburg; zum 2. Stellvertreter des Amtsanwalts in Anklam: der Stadtsekretär Meyer daselbst; zum Gerichtskassen-Rendanten in Stolp: der Gerichtskassen-Kontrolleur Arndt daselbst; zum Kanzlisten bei dem Amtsgericht zu Stettin: der Kanzleidiätar Stegemann; zum Gerichtsdiener bei der Oberstaatsanwaltschaft: der Militär-Anwärter Modrow; zum Gefangenaufseher in Stargard: der Militär-Anwärter Löwke. — Es sind versetzt: der Landrichter Wedow in Stolp nach Stettin; der Staatsanwalt Dr. Klemme in Köslin an das Landgericht zu Schweidnitz mit dem Wohnsitz in Waldenburg; der Gerichtskassen-Rendant Telchmann in Stolp nach Stettin. — Der Referendar von Braunschweig ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen und der Referendar Holtfreter in den Oberlandesgerichtsbezirk Kiel übernommen. — Dem Gerichtsdiener Doogs zu Schlawe und dem Gefangenaufseher Tantow zu Demmin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (**Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.**) Versetzt ist der Ober-Grenz-Kontrolleur, Regierungs-Assessor Freyschmidt in Myslowitz an die Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch**: Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; **Schweinefleisch**: Kotelettes 1,20—1,30 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; **Kalbfleisch**: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; **Hammelfleisch**: Kotelettes 1,30 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter **Speck** 1,60 Mark **per Kilo**. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadt-Theater.

„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust!" In dem Kampfe der beiden Richtungen, der deutschen und italienischen, die in Mozart um die Oberhand ringen, trägt in der „Entführung aus dem Serail" die Letztere den Sieg davon. Dem Geschmack der Wiener, der sich hauptsächlichst in leichtbeschwingter Heiterkeit und drastischer Komik gefiel, hat der große Meister in dieser Weise Rechnung getragen, ohne dabei jedoch an den entscheidenden Stellen den innigen Gemüthston außer Acht zu lassen. Neben den brillanten, italienischen Koloraturen ist den prunkloseren Herzenstönen freilich nur ein bescheidener Raum vergönnt worden, vorwiegend sind es graziöse, mit zierlichen Schnörkeln versehene Melodien, in denen sich die Musik bewegt. Zur Zeit der ersten Aufführung vor mehr als hundert Jahren wurde diese Oper, die eine neue Aera ankündigte, mit ungeheurem Jubel und Beifall aufgenommen, war es doch eine in Schönheit und Wohllaut getränkte Sprache, die in charakteristischer und humorvoller Weise zum Ausdruck gebracht wurde. Vom rein musikalischen Standpunkte aus war jede einzelne Figur, mit Ausnahme des unglückseligen, zu ewigem Schweigen verurtheilten Bassa Selim, trefflich bedacht. In Belmonte glaubte man — etwas sentimental aber treu in seiner Liebe — den „deutschen Jüngling", in Constanze die trotz aller anderen Verlockung standhafte Geliebte zu sehen, während Pedrillo und Blondchen das heitere Element und der schwerfällige, mürrische Osmin den „ganzen brutalen Hochmuth des Salzburger Divans" verkörperte. Jetzt, ohne den Manen des großen Meisters nahe treten zu wollen, lauscht man den Weisen Belmonte's und Constanzen's wohl mit hoher Verehrung, denen des heitern neckischen Liebespaares, des grimmigen Palastaufsehers mit ruhiger Behaglichkeit, vermag aber doch nicht mehr ihnen besonderes Interesse abzugewinnen. Die Zeit, die das „Drama in der Musik" so glänzend gehoben, hat der früheren Harmlosigkeit naturgemäß Abbruch gethan.

Die gestrige Aufführung litt mehrfach unter unreiner Intonation; Herr **Czerny** hat nach seiner Krankheit die frühere Sicherheit noch nicht wiedergefunden, ein Richten mit dem Künstler darüber wäre unbillig. Fräulein **Ruczek** legte viel Wärme in ihren Gesang und führte die schwierigen Koloraturen sauber und sicher aus. — Abgesehen davon, daß Fräulein **Gabski** ihrem Naturell gemäß das Sinnige mehr zusagt, versuchte sie, in trefflicher Weise von ihrem Partner Herrn **Felbinger** unterstützt, dem übermüthigen, neckischen Wesen des Blondchen gerecht zu werden. Herrn **Listemann**'s Osmin war in Geberde, Spiel und Gesang wohl der mißtrauische, bissige Muselmann, sein **Mienen**spiel hätte aber noch lebhafter, die für einen Bassisten freilich schweren Koloraturen noch schärfer abgegrenzt sein können. —

Von zuverlässiger Seite hörten wir von der Absicht der Direktion, die „Walküre" demnächst aufführen zu wollen, möchten aber aus innerster Ueberzeugung von diesem Vorhaben abrathen. Die älteren Opern Wagners haben hier festen Fuß gefaßt, für die neueren fehlt aber jegliches Interesse. Der Versuch der vorjährigen Direktion, genannte großartige Tonschöpfung dem Publikum näher bringen zu wollen, scheiterte an der vollständig ablehnenden Haltung des letzteren; die mit unendlicher Mühe bewerkstelligte Aufführung erlebte vor sehr schwach besuchtem Hause vier oder fünf Wiederholungen — ein trauriger, unbefriedigter Lohn für die vorangegangene, ernste Arbeit. Und würde der Erfolg in diesem Jahre ein besserer sein? Wir zweifeln daran! Will die Direktion noch etwas selten hier Gehörtes bringen, so wähle sie unter den Opern leichteren Genres, die immerhin eher Freunde finden als die ernsten, Heinrich Hofmann's „Aennchen von Tharau". Dieselbe ist hier lange nicht gewesen und würde eine außerordentlich gute Besetzung erfahren, ebenso Ignaz Brüll's „Goldenes Kreuz", das jetzt in Berlin zusammen mit der „Cavalleria rusticana" gegeben wird und sich auch für hiesige Verhältnisse zufriedenstellender erweisen würde.

A. B.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 19. Februar. Vom 1. April d. Js. ab ist die Hundesteuer auch hier auf 15 Mk. pro Jahr erhöht.

Anklam, 19. Februar. Ueber das Vermögen des Steppers Reinhold Dominique, hierselbst, ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann L. Schulze; Anmeldefrist: 10. März.

Köslin, 19. Februar. Durch letztwillige Verfügung des am 18. August 1868 verstorbenen Lehrers a. D. Johann Heinrich von Massow ist bestimmt worden, daß dessen Nachlaß einen immer bleibenden Fonds unter dem Namen der Johann von Massow'schen Stiftung bilden soll. Die Zinsen davon sollen diejenigen Personen beziehen, welche in der Provinz Pommern wohnen und den Namen von Massow führen, insofern sie hülfsbedürftig sind. Vorzüglich sollen diejenigen Personen mit dem Namen von Massow bedacht werden, welche Wittwen und Waisen und weibliche Personen im vorgerückten Alter sind. Die Unterstützung darf den Betrag von 12 Mark monatlich für die Person nicht übersteigen. Die in Pommern wohnhaften Mitglieder der von Massow'schen Familie, welche hülfsbedürftig sind und einen Anspruch auf die Revenüen aus dem Stiftungsvermögen qu. zu haben glauben, werden aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Mitkurator der Stiftung, dem Bürgermeister Zillmer zu Rummelsburg i. Pom., zu melden und beglaubigte Bescheinigungen über ihre Hülfsbedürftigkeit beizufügen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die in neuerer Zeit in den Schulbüchern vorkommenden Abgeschmacktheiten berichten die „Grenzboten": Vor kurzem brachte eine Zeitung eine Probe von der Art, wie in den Lesebüchern die bekanntesten Lieder für Mädchenschulen zubereitet werden. Da ging zwar auch das Mühlenrad in einem kühlen Grunde, aber nicht mein Liebchen war verschwunden, das wäre doch gar zu anstößig gewesen, nein, der Onkel war so gütig gewesen, für das Liebchen einzutreten und hatte sich aus dem Staube gemacht. Leider war nicht mitgetheilt worden, ob er Treue versprochen und einen Ring dabei gegeben habe . . . . . Selbst an Liedern, die von dem stärkern Geschlecht auf Gymnasien und Realschulen gelesen und gesungen werden sollen, nimmt man Veränderungen vor, die eben so geschmacklos wie unnütz sind. In dem sonst recht guten Chorbude von Sering, königlich preußischem Musikdirektor zu Straßburg, steht das prächtige Lied „Soldatenabschied" von Hoffmann von Fallersleben, oder vielmehr nach Hoffmann, denn der Dichter würde sich sehr wundern, wenn er sein Kind in diesem Aufzuge sähe. Lieblich singt zwar die Nachtigall bei Sering wie bei Hoffmann, aber der vorsorgliche Pädagog läßt sie nicht vor dem Hause des Liebchens ihr Lied anstimmen, sondern schickt sie vor Vaters Haus. Sang und Schall ist verklungen, und das Lieben — nein, nicht das Lieben, die Freude ist nun aus. Der arme Junge, dessen einzige Freude es war, mit dem Vater zu plaudern, wenn die Nachtigall dazu sang! Warum er dann freilich im zweiten Verse alle Liebe in sein Bündel schnürt, damit niemand etwas davon merke, das begreift man wieder nicht, denn daß er seinem Vater gut ist, kann er doch jedem sagen; aber es geschieht eben viel unbegreifliches. Jetzt wundern wir uns schon nicht mehr, daß der junge Krieger auch noch den letzten Vers übernimmt, während der Dichter hier das Mädel zum Worte kommen läßt, der Vater ist wahrscheinlich zu gerührt. „So reich mir denn noch mal die Hand, herzliebster Vater du, und bitt für mich im fernen Land, wenn du dich legst zur Ruh." Die großen Schüler, die das echte Lied glücklicher Weise meistens kennen, lachen über diese Versuche, sie vor Schaden zu bewahren, denn sie haben doch schon von ganz anderen Dingen gehört als von der Soldatenliebe. Und die kleinen? Die wissen auch schon, daß Brautleute einander gern haben und daß Lieben kein Verbrechen ist. Also mehr Achtung vor unsern Dichtern und mehr Verständniß für die Jugend!

— Aus **Wolmirstedt**, 17. Februar, berichtet der „Stadt- und Landbote": „In Nr. 38 wurde von einem unter einer hiesigen Brücke gefundenen „Schatz" (ein Beutel mit Gold- und Silbergeld im Werthe von ca. 40,000 Mk.) berichtet, den die Knaben, die ihn fanden, fortgetragen und an einer anderen Stelle vergraben hatten. Wie bekannt, war der Schatz dann anderen Tages, als die Kinder ihn herausnehmen wollten, aus dem Versteck — verschwunden. Jetzt nun ist das Geld doch zur Stelle geschafft; ein älterer Bruder des einen Knaben, dem der Knabe sein Geheimniß offenbart hatte, hatte heimlich sich des Fundes bemächtigt und ihn in der eigenen Behausung versteckt; der Polizei gegenüber lieferte der junge Mann indessen den Fund aus und die städtische Behörde nahm ihn in Verwaltung, bis der rechtmäßige Eigenthümer entdeckt sei. Der Phantasie ist hier wieder ein weiter Spielraum gelassen, denn noch fehlt jeder Anhang zur Entdeckung desjenigen sowohl, der diese erhebliche Summe im freien Lande unter eine Brücke stecken könnte, noch desjenigen, dem der Schatz gehört. Ob die Summe aus einem Diebstahl, Kassenraub vielleicht herrührt, oder ob ein Wahnsinniger sie dortselbst niedergelegt, wer weiß es? Man darf auf die Entwickelung dieser schier unglaublich klingenden und doch durchaus wahren Begebenheit gespannt sein." — Die Geschichte klingt vorläufig zu wunderbar, als daß man sie ohne Weiteres glauben könnte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 3° Reaumur, Nachts leichter Frost. — Barometer 757 Millimeter. — Wind: SO.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 210—220 bez., per April-Mai 218,0 bez., per Mai-Juni 219 B., per Juni-Juli 220 B.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 200—210 bez., per April-Mai 221—219,50 bez., per Mai-Juni 216,00 B. u. G., per Juni-Juli 212,00 B. u. G., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Rüböl matter, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,75 B., per April-Mai 55,60 B., per September-Oktober 55,75 B.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 44,9 bez., per 50er 64,5 nom., per April-Mai 70er 46,00 nom. per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 47,9 bez., per September-Oktober 45,00 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 220—224. **Roggen** 208—212, **Gerste** 156—160. **Hafer** 168—172. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** ——

Berlin, 20. Februar. Weizen per April-Mai 204,50 bis 205,22 Mark, per Mai-Juni 200,50 Mark, per Juni-Juli 208,00 Mark.

Roggen per April-Mai 216,75 bis 216,00 Mark, per Mai-Juni 212,50 Mark, per Juni-Juli 209,25 Mark.

Rüböl per April-Mai 56,00 Mark, per September-Oktober 55,80 Mark.

Spiritus loko 70er 46,00 Mark, per April-Mai 70er 46,40 Mark, per August-September 70er 47,50 Mark.

Hafer per April-Mai 154,25 Mark, per Juni-Juli 155,00 Mark.

Petroleum per Februar 24,00 Mark.

London. Wetter: Schnee

Berlin, 20. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50
do. do. 3½%	99,80
Deutsche Reichsanl. 3%	84,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40
Italienische Rente	90,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30
Ungar. Goldrente	92,70
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00
Serbische 5% Rente	77,20
Griechische 6% Goldrente	54,70
Russ. Boden-Credit 4½%	92,60
do. do. von 1880	91,80
Mexikan. 6% Goldrente	79,10
Oesterr. Banknoten	172,60
Russ. Banknot. Cassa	201,90
do. do. Ultimo	—,25
National-Hyp.-Cred.-	103,70
Gesellschaft (110) 4½%	[illegible]100,50
do. (110) 4%	100,00
do. (100) 4%	—,—
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	
V.—VI. Emission	101,30
Stett Vulc.-Act. Litt. B.	103,25
Stett Vulc.-Priorität .	—,—
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	128,00
6 proz Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	99,00

London kurz	100 10
London lang	202,95
Amsterdam kurz	—,2·6
Paris kurz	168,40
Belgien kurz	80 90
Bredow. Cement-Fabr.	— 80
Neue Dampf.-Comp.	99,50
(Stettin)	— —
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	202,25
„Union", Fabrik chem Produkte	117,75
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	183,40
Berliner Handels-Gesell.	135,00
Oesterr. Credit	169,75
Dynamite-Trust	136,00
Bochumer Gußstahlfabrik	110,60
Laurahütte	104,25
Harpener	139,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	128,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,74
Ostpreuß. Südbahn	72,50
Marienburg-Mlawkabahn	57,50
Mainzerbahn	116,25
Norddeutscher Lloyd	99,00
Lombarden	42,25
Franzosen	115,60

Tendenz still.

Berlin, den 20. Februar 1892.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Käufe für auswärtige Rechnung wurden in dieser Woche fortgesetzt. Die Läger räumten sich in Folge dessen gut und konnte die Notirung für feine Waare daher um 2 Mk. herabgesetzt werden.

Auch Landbutter wurde theilweise etwas höher bezahlt.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 117—120, IIa 112—116, IIIa 108—111, abfallende 102—105 Mark.

Landbutter: pommersche 90—93, Netzbrucher 88—93, preußische und Littauer 90—93, polnische 88—90, galizische 80—85, schlesische 90 bis 95, baierische Senn- 98—105, baierische Land- 85—90 Mk.

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 67,50, per Juli 64,50, per November 62,50. Behauptet.

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,45, per März 14,60, per Mai 14,92½, per August 15,25. — Ruhig.

Bremen, 19 Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest aber ruhig. Loko 6,55 B. **Baumwolle** niedriger.

Wien, 19. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 10,71 G., 10,74 B., per Herbst 9,64 G., 9,67 B. Roggen per Frühjahr 10,31 G., 10,34 B., per Herbst 8,67 G., 8,70 B. Mais per Mai-Juni 5,85 G., 5,88 B., per Juli-August 5,97 G., 6,00 B. Hafer per Frühjahr 6,42 G., 6,45 B., per Herbst — G. — B.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine willig, per März 245, per Mai 253. — **Roggen** loko geschäftslos, do. auf Termine willig, per März 226, per Mai 233. — **Rüböl** loko 28,25, per Mai 27,25, per Herbst 27,37.

Amsterdam, 19. Februar. **Java-Kaffee**, good ordinary 55,00.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags. **Bancazinn** 53,87.

Antwerpen, 19. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen höher. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 16,00 B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88 % loko 39,00. — **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,75, per März 41,12½, per März-Juni 41,50, per Mai-August 42,00.

London, 19. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 19. Februar. 96% **Javazucker** loko 16,12, ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 14,50, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 19. Februar. **Chili-Kupfer** 43,62, per 3 Monat 44,25.

Liverpool, 19. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen 2 bis 3 d., Mais 2½ d höher. Mehl stetig. — Wetter: Frost.

Glasgow, 19. Februar, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. Käufer, 40 Sh. 1½ d. Verkäufer.

Newyork, 19. Februar, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 60,25. **Weizen** per Mai 105,37.

Newyork, 19. Februar. Wechsel auf London 4,85½. **Petroleum** in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60⅜ C. **Mehl** 4 D. 10 C. **Rother Winter-Weizen** loko 1 D. 10 C. **Rother Weizen** per Februar 1 D. 08½ C., per März 1 D. 08 C., per Mai 1 D. 05¼ C. **Getreidefracht** 3,25 **Mais** per März 49⅛. **Zucker** 3. **Schmalz** loko 6,82. **Kaffee** Rio Nr. 7 14,75. **Kaffee** per März ord. Rio Nr. 7 13,27. **Kaffee** per Mai ord. Rio Nr. 7 12,77. **Weizen** (Anfangs-Kours) per Mai 105⅜.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser. In Börsenkreisen hofft man, das Kabinet werde auf seinem Posten verbleiben.

		Kours vom 18.
3% amortisirb. Rente	96,60	96,85
3% Rente	95,72½	95,87½
4½% Anleihe	104,92½	104,95
Italienische 5% Rente	89,10	89,10
Oesterr. Goldrente	95,75	96,50
4% ungar. Goldrente	92,00	91,87½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,55	92,55
4% unifiz. Egypter	477,50	477,81
4% Spanier äußere Anleihe	61,40	61,50
Convert. Türken	18,55	18,57½
Türkische Loose	73,20	72,60
5% privil. Türk.-Obligationen	418,70	419,50
Franzosen	622,50	620,00
Lombarden	208,75	208,75
„ Prioritäten	305,00	305,00
Banque ottomane	533,00	533,00
„ de Paris	617,00	615,00
„ d'escompte	196,00	197,00
Crédit foncier	1200,00	1202,00
„ mobilier	145,00	145,00
Meridional-Aktien	611,00	611,00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	20,00
„ „ 5% Obligationen	19,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	425,00	418,10
Suezkanal-Aktien	2710,00	2702,00
Gaz Parisien	1445,00	1450,00
Credit Lyonnais	780,00	775,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	547,00	550,00
B. de France	4365,00	4330,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	354,00	354,00
2¾ Cons. Angl.	96,00	95,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122¾	122,75
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19
Cheque auf London	25,21	25,20½
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien. k.	210,75	210,75
„ Madrid k.	435,00	435,50
Comptoir d'Escompte neue	[illegible]88,00	492,00
Robinson-Aktien	80,60	81,80

Woll-Berichte.

Antwerpen, 19. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B. per März 4,22½ bez., per Juni 4,27½, per September 4,35, per November 4,40 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 20. Februar. Im Bergwerk von Horne brach in den Kohlengruben ein Feuer aus. 400 Bergleute befanden sich in dem brennenden Schachte. Dieselben konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. 17 Bergleute, welche sich erst im allerletzten Augenblick retten konnten, erhielten schwere Brandwunden.

Paris, 20. Februar. Die Absicht der Bildung eines Kabinets Meline ist ebenso aufgegeben worden, wie die eines ausgesprochen radikalen Kabinets. Freycinet und Ribot werden bestimmt in das neue Kabinet eintreten, jedoch ohne das Präsidium zu übernehmen, weil sie durch ihr allzu großes Entgegenkommen gegen den Vatikan kompromittirt erscheinen. Constans wird allfällig ausscheiden. Die durch den „Intransigeant" beeinflußte öffentliche Meinung urtheilt über Constans sehr ungünstig. Fallières, Yves-Guyôt und Barbey werden ebenfalls ausscheiden. Zwischen den Radikalen und den Opportunisten soll über das neue Kabinet bereits eine Verständigung herbeigeführt sein. Bourgeois, dessen radikale Vergangenheit eine sichere Garantie bietet, wird mit Rouvier, Roche, Deves, Ribot und Freycinet auf den bisherigen Posten verbleiben, während die ausgetretenen Mitglieder des Kabinets durch Opportunisten ersetzt werden.

Paris, 20. Februar. In der päpstlichen Encyklika an die Katholiken Frankreichs wurde die Pflicht hingestellt, die bestehende Regierung anzuerkennen. Gute Katholiken sollen vereint mit den alten verfassungsmäßigen Mitteln die Mißbräuche der Gesetzgebung bekämpfen. Die Encyklika spricht sich gegen die Trennung von Staat und Kirche und für Konkordatspolitik aus.

Paris, 20. Februar. Die radikalen sowie die Mehrzahl der opportunistischen Blätter beurtheilen die Encyklika des Papstes abfällig. Die Zeitungen fordern eine kompromißfreie Politik gegenüber dem Vatikan.

Paris, 20. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind der frühere Präsident Fonseca und General Actologano schwer erkrankt.

Nizza, 20. Februar. Der amerikanische Millionär Parker, welcher den Attachee Abeille erschoß, ist in Grasse verhaftet worden. Frau Parker ist mit ihren Kindern geflüchtet.

Lissabon, 20. Februar. Der Bericht der Kommission der Pairskammer spricht sich zu Gunsten der von der Deputirtenkammer angenommenen finanziellen Vorschläge der Regierung aus.

London, 20. Februar. Ungeheures Aufsehen erregt die Einleitung der Untersuchung wegen Ermordung ihrer eigenen Enkelin gegen Madame Montagu, Schwiegertochter des Herzogs von Manchester.

London, 20. Februar. Nach einer Meldung aus Sofia wurden in Museh 30 Armenier verhaftet und unter Eskorte an das Gericht in Beltis eingeliefert. Es finden täglich in Armenien Haussuchungen und Verhaftungen statt. Die Verfolgung richtet sich hauptsächlich gegen die armenische Schulverwaltung.

Warschau, 20. Februar. Die Vereinigung der Militärbezirke Warschau und Wilna unter dem Oberbefehl Gurko's ist bevorstehend.

Offene Stellen.

Männliche.

☞ Einen **Lehrling** für's **Comtoir** mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen suchen zum 1. April oder früher gegen Vergütung

Heinrich Kettner & Sohn.

☞ Ich suche für meine Brod- und Kuchenbäckerei **einen Lehrling**, Sohn ordentlicher Eltern.
R. Schneemann, Prutzstr. 11.

Ein geb. **junger Mann,** welcher Lust hat sich der Xylographie zu widmen, kann sich melden.
Martin Hönemann,
Xylogr. Kunst-Anstalt, Berlin, Culmstr. 10.

Einen Lehrling zur Schneiderei sucht
E. Ziekert, Heinrichstr. 9, 2 Tr.

Weibliche.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause verlangt Baumstraße 21, v. 3 Tr.

☞ Gesucht zum 2. April eine **tüchtige, gut empfohlene Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt. Anmeldungen Abends 6 bis 9 Uhr.
Frau **Ida Weiss,** Wrangelstr. 1a.

Tüchtige Hand- und Maschinennähter. auf Hosen. verlangt Hohenzollernstr. 67, H. p.

Hosennähterin. verlangt außer dem Hause
G. Haack, Unter-Bredow, Feldstr. 19.

Hand- u. Maschinennähterin a. Stoff-Hosen b. g Lohn i. u. auß. d. Hause verl. Grabow, Langestr. 60, p.

☞ Nähterinnen auf Bortwesten verlangt.
Zedler, Klosterstraße 4. 4 Tr.

Nähterinnen auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt Johannisstr. 5, H. 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt, auch z. Lernen Hohenzollernstr. 5, Seitenfl. 1.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden verlangt Bugenhagenstr. 16, Hinterhaus 1½ Tr.

Geübte Nähterinnen auf gute S. B.- u. Stepp-Westen verlangt **B. Popp,** Wilhelmstr. 16, IV.

☞ **Hosen-Nähterinnen** werden verlangt.
J. Masuth, Rosengarten 41—44.

Köchin, Hausmädchen, bescheid. Mädch. f. All. erh. sehr gute feine Stelle b. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Eine **saubere Aufwartefrau** f. Vorm. ges. z. sof. Zu meld. Abends v. 6—7, **Grabow,** Langestr. 17, II r.

Stellengesuche.

Weibliche.

Empf. den geehrten Herrschaften nur sehr gute, bescheidene Mädchen. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

1 geübte Plätterin wünscht noch einige Stellen außer dem Hause Grabow a/O., Münzstraße 14, 1 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Roseng. 54, 1 Tr., 2 Zim., Kab., Küche, 3 Tr. 3 Stb. Kab., K. p. w. f. Schneid., u. Roseng. 48 Part.-W. Vrdh 2 St., K., K. desgl. 3 Zim. evtl. 2 Zim. K., K. Näh. 48, I

1 Stub., Kam. u. Küche (saubere-W.) f. 16—18 M, 1 Vorderz., Entr. u. 1 Stube f. 10 M N Roseng. 48, 1 Tr

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr.
Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube. Kammer und Küche.

Löwestr. 8. Sofort 1 Wohnung von 3 große Zimmern und allem Zubeh. z. v. Näh. part. links.

Lindenstr. 20 Stube, Kam. u. Küche z. 1. März z. verm

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderwohnung für 15 M und eine kleine Stube für 8,50 M zu vermiethen.

Rosengarten 31 ist Stube und Küche zu vermiethen.

Stoltingstraße 4
sind Wohnungen von 3 Stuben zu vermiethen.

Mehrere kl. Wohnungen, St., K. u. K., zum 1. März zu vermiethen Silberwiese, Holzstr. 18, 1 Tr.

Lindenstr. 25, 4 Tr., ist eine **freundl. Wohnung** von 2 Stuben und Zubehör zum 1. März zu vermiethen. Näheres Wilhelmstr. 20, 1 Tr.

2 Wohn. a. 2 Stuben, Küche, Kam. bill., 1 Stube, Kam Küche (Hinterh.) z. 1. März z. verm. Königsplatz 4, I

Bergstr. 4 i. St., K. K. m., Wasserl. z. 1. März z. verm.

☞ **Breitestr.** 11 ist Stube, Kam., Kch z. verm.

Beringerstr. 5 Vordh. Sonnens. 2 Stuben, Küche, Klos. Entree, Gas zu vermiethen. Näheres partr. rechts.

2 freundl. Stub., Küche, Keller, Bodenk., Seitenh., an anst. ruh. Leute z. 1. März z. v. Deutschest. 58. Näh. p.

Pölitzerstr. 86, Seitenhaus part. 2 Stuben, an d. Garten gelegen, zu verm. Näh. part. l.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine freundl. Wohn. zum 1. März v. Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen.

☞ **Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen** Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub. 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohn Keller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr.

Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Lindenstraße 25, 2 Tr.
ist eine herrschaftliche Wohnung, ganz neu eingerichtet, von 4 Stuben, Wassercloset, Badestube und Zubehör zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 3 Tr.
Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Elisabethstr. 10 2 Stuben 2c. für 24 M zum **1. April** an ruhige Miether zu vermiethen.

Oberwiek 57 2 Stuben, Kabinet, Küche, Kloset zu verm. Näheres part. bei Herrn **Sohn.**

Gr. Lastadie 74 kleine frdl. Wohn. f. 10 M zu verm.

Schweizerhof 2, 2 Tr.,
zum 1. April eine Wohnung von 5 Zim. m. Zubehör, passend für Schneiderei, z. verm. Auskunft Wilhelmsbad.

Eine Wohnung i. Seitenfl., Aufgang im Vorderh., ist große Wollweberstr. 58 a. ruh. Leute zu verm. Preis 18 M Näh. 1 Tr.

Deutschestr. 38, a. Arndtpl., 2 St., K., Klos., das. auch Werkstattsk. s. z. verm. Näh. das. vorn 1 Tr.

Grünstr. 18 eine Wohnung zu vermiethen. Näheres
C. Platz, Frauenstraße 25.

Finkenwalde, Verbindungsstr. 4, ist eine Wohn. miethsfrei, auch als Sommerwoh.

Galgwiese 16 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 34, kl. Wohnungen zu vermiethen.

Prutzstr. 5 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Oberwiek 48 ist eine zweifenstrige Stube mit Kochofen b. zum 1. April zu vermiethen.

Stuben.

Ein ordentl. Mann findet gute Schlafstelle be
Lenz, Fuhrstr. 17, vorn 1 Tr.

Louisenstr. 2 wird eine einzelne Stube miethsfrei.

☞ **Grabow, Neuestraße 8, part., nahe der Grabowerstraße, ein möblirtes Zimmer an einen Herrn mit und ohne Pension zu vermiethen.**

☞ Baumstr. 7 eine Stube zu vermiethen.

1 j. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8 H. IV.

Junge Leute finden freundliche gute Schlafstelle
Klosterhof 6, hinten 1 Tr.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle Grabowerstr. 2, im Keller.

Ein ordentlicher Mann erhält Schlafstelle sogl. oder zum 1. März Birken-Allee 15, h. 1 Tr. r.

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen, das sein Bett hat, findet Wohnung Heumarktstr. 1, 2 Tr.

Freundliche Schlafstelle zu vermiethen
Louisenstr. 12, H. 2. Aufg. 3 Tr. r.

Ein anständiges Mädchen findet Schlafstelle
Breitestr. 6, h. 1 Tr.

1 j. anst. Mann f. frdl. Schlafst. Hohenzollernstr. 7, l. II.

Ordtl. Leute f. frdl. Schlafst. Wilhelmstr. 23, I l. geradaus.

Ein junger Mann f. gute Schlafstelle
Friedrichstr. 5, h. 4 Tr.

1 anst. j. Mann f. g. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H. II r.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen
oberer Rosengarten 8, 3 Tr.

Eine möblirte Stube mit separatem Eingang ist für 6 Mark zu vermiethen
Breitestraße 6, Hof 1 Tr.

☞ Ein junger Mann findet gute Schlafstelle
Philippstr. 70, H. 1 Tr. l.

Eine leere Stube mit oder ohne Bett zu vermiethen
Turnerstraße 38, H. 2 Tr. l.

☞ Möblirtes Zimmer zu vermiethen
alte Falkenwalderstr. 9a, part. l.

Lokale etc.

Ein Laden m. Hinterz., i. d. bisher ein Friseur-Gesch. ist zum 1. April zu vermiethen Lindenstraße 28.

Läden für Friseur- oder Posamentier-Geschäft zu vermiethen
Birken-Allee 41.

☞ **Pelzerstrasse 20** ☜
ein kleiner Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zum 1. März ist der **Wohn- und Handelskeller** mit Wasserl. gr. Wollweberstr. 58, a. z. jedem **Gewerbeb.** (Wein- und Biergeschäft) passend, anderweitig zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Bogislavstraße 51
Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

1 Wohn- u. Handelskeller, 2 Läden, 2 Stuben und Küche zu Mk. 22, 25 u. 75, 3 Stuben, Cab., Küche, Closet zu Mk. 42 u. 45, 5 Stuben, Küche, Closet zu Mark 54, (4 Tr. Bollwerkseite), sofort resp. 1. April zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 3 Tr. r.

Miethsgesuche.

Ges. zum 1. April 2 leere Stuben, womöglich mi Bedienung, Bellevuestr. oder Nähe derselben v. einzeln Herrn. Offert. W. 92 Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Verkäufe.

Die Pariser Gummiwaaren- Fabrik **C. Delamotte** versendet ausführl. illustr. Preislisten geg. 20 ₰ durch **Ed. P. Oschmann,** Magdeburg.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
☞ Fischmarkt 8—9, ☜
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
„ „ II	a „ 0,25 „	5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „ 0,35 „	5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.



Aluminium-Schlüssel
sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

am. Speck
offerirt sehr billig
Louis Sternberg, Roßmarkt.

☞ **Möbel.** ☜
Binnen kurzem verlege meine Geschäftsräume von
Breitestraße 20
nach dem
Nebenhause
Breitestr. Nr. 19.
Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.
J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Bunte Nachtjacken für Kinder per Stück von 40 Pf. an, für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.

Gestrickte Herren-Westen per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken von gerauhtem gutem Piqué vo kommen groß per Stück Mk. 1,30.

Gestrickte Damen-Westen per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Façons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke		per Mtr.	Pfg.	in kleinen Stücken von	Mtr.	Mk.
Marke C	9	per Mtr.	33 Pfg.	in kleinen Stücken von	20 Mtr.	Mk. 6,00,
„ L	11	„ „	38	„ „ „ „ „	20 „	„ 7,00,
„ G	13	„ „	43	„ „ „ „ „	20 „	„ 8,00,
„ E	15	„ „	45	„ „ „ „ „	20 „	„ 8,40,
„ L	17	„ „	47	„ „ „ „ „	20 „	„ 9,00,
„ E	19	„ „	50	„ „ „ „ „	20 „	„ 9,60,
„ T	21	„ „	55	„ „ „ „ „	20 „	„ 10,40.

Handschuhe mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von M 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés

in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertige Bettbezüge in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsaßer Renforcé und Damasses.

Fertig genähte Strohsäcke in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Laken ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets, per Stück von 1 Mark an. Spezialitäten: **Whalonia-Corset** per Stück 5,50. **Mikado-Corset** per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemden	von Mk.	0,90 an.
Herren-Hemden	„ „	0,95 „
Herren-Hosen	„ „	1,35 „
Herren-Hosen (Jäger)	„ „	2,00 „
Herren-Hemden (Jäger)	„ „	1,75 „

Kinder-Tricots
für das Alter von

Alter		in Baumw.		in Wolle
2 bis 3	Jahren	in Baumw. 50,	in Wolle	1,45.
4 „ 5	„	„ „ 65,	„ „	1,60.
6 „ 7	„	„ „ 85,	„ „	1.80.
8 „ 9	„	„ „ 1,00,	„ „	2,10.
10 „ 11	„	„ „ 1,20,	„ „	2,35.
12 „ 13	„	„ „ 1.40,	„ „	2,50.

Regenschirme für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an. **Reinseidene Hammonia-Schirme** bei zweijähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Bénédictine



Aerztliche Empfehlung. — Aerztliche Empfehlung.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befinde.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.

Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut-Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.

Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Einsegnungsanzüge!

Einfacher haltbarer Stoff von 10 Mark an.	Feines blaues Tuch von 15 Mark an.	Prima Kammgarn und andere beste Stoffe von 18 Mark an.

Winterpaletots, Winteranzüge, Jaquetts, Hosen und Westen
zu jetzt herabgesetzten Preisen
in hierorts größter Auswahl
zu sehr billigen aber festen Preisen.

Frack-Verleih-Institut. | **J. Fuchs,** 18 obere Beutlerstraße 18 | Weiße und farbige Piqué-Westen.

Neuen Magdeb. Wein-Sauerkohl
in schöner weißer Waare
empfiehlt
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Vorzüglichen
alten echten Holländer, delicaten alten Limburger
sowie **sehr schöne**
Mainzer u. Harzer Käse,
empfiehlt
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

Prima geräuch. am. Speck
per Pfd. 60 Pfg.
in ganzen Seiten 55 Pfg. per Pfd.
Corned Beef
Zweipfund-Büchsen 90 Pfg.
empfiehlt
Emil Umnus, Schuhstr. 26.

ff. Confituren Pfd. 80 Pf. bis 2,00.
ff. Bonbon Pfd. 60 Pf., 80 Pf. u. 1,20.
L. Karlowsky,
große Domstraße 14—15.
Bonbon-, Confituren-, Honigkuchen-Fabrik

W. v. Behmen.

Einen Posten Rester,

welche sich in den letzten Tagen angesammelt, werden von morgen bis Mittwoch um vollständig damit zu räumen, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Einen Posten

Perlbesätze und Gimpen

für den 4ten Theil des reellen Werthes.

Die letzten Bestände zurückgesetzter

Kleiderstoffe

werden, da der Ausverkauf nur noch einige Tage dauert, zu sehr billigen Preisen verkauft.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehle ich

schwarze und weiße Stoffe

in Wolle und Seide

in reichhaltigster Auswahl.

Fertige Confirmanden-Wäsche.

Sämmtliche Gegenstände sind aus **vorzüglichem Elsasser Hemdentuch gefertigt, haben guten Schnitt und sind sauber genäht.**

L. Manasse,

Langebrückstraße.

Prima geräucherten

amerikanischen Schinken,

zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ

Prima geräucherten

amerikanischen Speck,

à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Grüne Schnittbohnen

empfiehlt als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.

Fernsprecher 528. **Paul Muth,**
Papenstr 11, Rosengarten-Ecke.

Himbeermarmolade

in kleineren Quantitäten habe abzulassen.

Ferd. Tettenborn, Conditor, Lindenstr. 8.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidcrter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namensverzeihniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die über seischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse aller Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unbeweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.



Malvorlagen

in Heften und in einzelnen Blättern.

Malkasten

für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.

Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,

Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei

Gravirte Thonwaaren

in diversen Mustern.

Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.

Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.